

Paul - Gerhardt - Kindergarten

Konzeption



Ein Stück Weg gemeinsam gehen...

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
Unsere Einrichtung	5
Wo finden Sie uns?	5
Wie sieht es bei uns aus?	6
Unsere Betreuungsangebote	7
Kinderzahl und Gruppen	7
Unser Team	7
Unser pädagogisches Konzept	8
Ziele	8
Angebot	8
Freispiel	9
Sprache	9
Feste Gruppen und übergreifende Angebote	9
Tagesablauf	10
Verlässliches Zeitkonzept	10
Bringzeit/ Zeit für kurzen Informationsaustausch	10
Begrüßung	11
Freispiel	11
Morgenkreis	11
Frühstück	11
Fixpunkte im Kindergartenalltag	12
Außengelände	12
Mittagessen/ Mittagspause	12
Ruhezeit/ Schlafzeit	13
Nachmittag	13
Verabschiedung	13
Die Arbeit in den Krippengruppen	13
Sprache	14
Raumgestaltung	14
Freispiel	15
Mahlzeiten	15
Schlaf- und Ruhephasen	15
Wickeln und Körperpflege	16

	Seite
Ständige Angebote	16
Sprachförderung	16
Angebote für die Schulanfänger	17
Haus der kleinen Forscher	17
Außentage	17
SBS	17
Theater AG	17
Vorlese- Oma	17
Feste und Feiern	18
Religiöse Erziehung	18
Aufsichtspflicht	19
Vertrauen zu offenen Räumen	19
Absprache von Regeln	19
Indirekte Aufsicht	20
Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung	20
Ravensburger Entwicklungsbogen	20
Sprachbeobachtungen	21
Portfolio und Spontanbeobachtung	21
Beobachtung und Dokumentation in der Krippe	21
Unser Eingewöhnungskonzept	22
Aufnahmegespräch	22
Eingewöhnungsphase	22
Erstes Elterngespräch	23
Entwicklungsgespräche	23
Elternarbeit	23
Elternabende	24
Elterninfos	24
Elterngespräche	24
Elternbeirat	24
Eltern und Paul- Gerhardt- Gemeinde	25
Arbeit im Team	25
Kontakte und Kooperationen	25
Grundlagen unserer Arbeit und Planung	26
Der Orientierungsplan Baden- Württemberg und seine Ziele	26
Zum Schluss	29

Vorwort des Trägers und der Leitung

Wir freuen uns, dass Sie sich für die Arbeit im Paul-Gerhardt-Kindergarten interessieren. Für uns als Kindergartenteam und Pfarrgemeinde ist es eine schöne und verantwortungsvolle Aufgabe, Kinder in einer besonders prägenden Zeit des Lebens begleiten zu können, mit ihnen und den Erziehungsberechtigten **„ein Stück Weg gemeinsam (zu) gehen.“**

Kinder sind in unseren Augen ein kostbares Geschenk. Wir lernen sie kennen, nehmen sie ernst und versuchen ihre Möglichkeiten zu entdecken und zu entfalten. Wir werden diese kleinen Menschen in ihrer Entwicklung zu einer selbständigen Persönlichkeit unterstützen, aber gleichzeitig auch üben und lernen, wie wichtig die Einbindung in ein soziales Gefüge und die Gemeinschaft ist.

"Ich bin wertvoll. Ich kann mir vertrauen. Es gibt Beziehungen, die mich tragen."

Ein wichtiges Vorbild ist für uns dabei Jesus, der die Kinder als Kinder wertgeschätzt hat und Gutes für ihr Leben wollte. Unsere Kinder wachsen in einer bunten und vielgestaltigen Gesellschaft mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen auf. Das wollen wir im Kindergarten als Chance und Aufgabe begreifen und das Interesse aneinander, das Wissen übereinander, sowie Wertschätzung und Respekt füreinander fördern.

Im Moment verändern sich in unserer Gesellschaft viele Dinge und darum wird sich auch die Konzeption immer wieder leicht verändern und den aktuellen Gegebenheiten anpassen.

"Was morgen mit der Welt passiert, hängt davon ab, was wir heute für unsere Kinder tun."

Für das Kindergartenteam

Claudia Fuchs

Für den Träger

Achim Schowalter

Unsere Einrichtung

Wo finden Sie uns?

Adresse : Paul-Gerhardt-Kindergarten
Josef-Heid-Str. 20
76646 Bruchsal
07251/1 25 09
paul-gerhardt-kindergarten@kiga-paul.de

Paul-Gerhardt-Gemeinde & Träger:

Paul-Gerhardt-Gemeinde
Paul-Gerhardt-Straße 29
76646 Bruchsal
07251/2479
Sekretariat@paulgerhardtkirche.de

Evangelische Kirchengemeinde Bruchsal
Luisenstraße 6
76646 Bruchsal
07251/2004
luthergemeinde@kibru.de

Unser Kindergarten liegt im Südteil der Kernstadt Bruchsal, umgeben von einem Wohngebiet, das sich aus Einfamilienhäusern und großen Wohnblöcken zusammensetzt (bis zu 90 Wohnungen in einem Block). Die Bruchsaler Südstadt ist erst in der Nachkriegszeit entstanden und nach und nach gewachsen.

Im nahen Umkreis des Kindergartens befinden sich ein schönes Waldgebiet sowie drei öffentliche Spielplätze. Es gibt eine große Wiese, die im Sommer als Bolzplatz und im Winter zum Schlittschuhlaufen benutzt wird.

Diese Umgebung bietet für die Kinder viele Spielmöglichkeiten im Freien. Die Grund- und Gemeinschaftsschule, ein gewerbliches Bildungszentrum sowie das evangelische und katholische Gemeindezentrum mit einem weiteren Kindergarten sind in der Nähe.

Wie sieht es bei uns aus?



Unsere Betreuungsangebote

Kinderzahl und Gruppen

Der Paul-Gerhardt-Kindergarten ist ein fünfgruppiger Kindergarten. Wir haben zwei Krippengruppen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren und in drei Gruppen betreuen wir Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Wir können bis zu 95 Kindern einen Platz bieten.

Unsere Einrichtung schließt an 25 Tagen innerhalb der Schulferienzeiten.

Folgende Betreuungsangebote stehen zur Verfügung:

Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit (VÖ):

für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt: **7:30 Uhr – 14:00 Uhr,**
täglich von Montag bis Freitag

für Kinder von 1 - 3 Jahren: **7:30 Uhr – 14:00 Uhr,**
täglich von Montag bis Freitag

Gruppen mit Ganztagesangebot (GT):

für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt: **7:00 Uhr – 17:00 Uhr**
täglich von Montag bis Freitag

für Kinder von 1 - 3 Jahren: **7:00 Uhr – 17:00 Uhr,**
täglich von Montag bis Freitag

Die Bringzeit endet morgens um 9:00 Uhr.

Unser Team

In der Einrichtung arbeiten 19 Fachkräfte in Vollzeit und Teilzeit.

Um eine optimale Betreuung der Kinder zu gewährleisten, ist der Dienst in Schichten geregelt. Am Vormittag sind wir in allen Gruppen mindestens doppelt besetzt und am Nachmittag, nach Ende der „Verlängerten Öffnungszeit“, arbeitet ein Teil des Teams.

Unser pädagogisches Konzept

Ziele

Übergreifendes Ziel unserer Arbeit ist die **Persönlichkeitsentwicklung** des Kindes. Wir wollen den Kindern Erfahrungen ermöglichen, die ihnen helfen, sich in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zurechtzufinden. In einem Bild ausgedrückt:

Das Kind und die Erzieherin gehen einen gemeinsamen Weg, auf dem sich die Persönlichkeit des Kindes entwickeln kann.

Die Grundlage dafür ist für uns die Überzeugung, dass jeder Mensch von Gott gewollt ist.

Erziehung zur **Selbständigkeit** heißt für uns, den Kindern ein Maximum an Möglichkeiten zu geben, ihren eigenen Interessen alleine oder gemeinsam mit anderen nachzugehen. Wir unterstützen die Kinder darin, sich selbst Aufgaben zu wählen. Wir helfen da, wo wir gebraucht werden und ziehen uns zurück, wo unsere Hilfe nicht erforderlich ist.

Wichtig für unsere pädagogische Arbeit sind die sich ergänzenden Ziele von Freispiel und Angebot.

Das Angebot

So individuell wie die Kinder werden auch die Themen sein, die im Angebot als Schwerpunkte aufgegriffen werden. Es geht darum neue Lernimpulse zu setzen, Sprache zu fördern und Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, auf die das Kind von alleine nicht kommen würde. (Dazu gehören Lieder, Bilderbücher, Tänze, Experimente, neue Kreativ-Techniken, Naturwissen und vieles andere mehr aus dem reichen Erzieherinnenrepertoire.)

Die Rolle der Erzieherin im Angebot ist die der professionellen Anleiterin, die aus ihren Beobachtungen Schlüsse zieht. Sie erkennt den Förderbedarf und stimmt ihre Angebote auf die einzelnen Kinder oder auf kleinere Gruppen ab.

Sie greift dabei auch „das Thema in der Gruppe“ auf (z.B. Tiere, Jahreszeiten, Freundschaft, ...). Dazu ist es notwendig, die Kinder im Freispiel sowie in ihrem Lebensumfeld sorgfältig zu beobachten und herauszufinden, welche Lernerfahrungen sie machen möchten und sollten.

Freispiel

Die Räume werden von den Erzieherinnen für das **Freispiel** vorbereitet, für die Kinder in Ordnung gehalten und ansprechend gestaltet, so dass von den Materialien die Motivation zur Betätigung ausgeht. Bei der Auswahl richtet sich die Erzieherin sowohl nach den Interessen der Kinder als auch danach, den Kindern Erfahrungen zu ermöglichen, die außerhalb ihrer täglichen Lebenserfahrung liegen. Hierbei achten wir darauf, dass für jeden Bereich verschiedene Schwierigkeitsgrade - also Steigerungsmöglichkeiten - vorhanden sind. Die Erzieherin steht den Kindern während des Freispiels als wertschätzende Dialogpartnerin, Mitforscherin und Spielpartnerin zur Verfügung. Sie nimmt jedes Kind individuell wahr und hilft ihm, Entscheidungen zu treffen, Probleme eigenständig zu lösen und im sozialen Miteinander zu wachsen. Nur Kinder, die sich wohlfühlen, können sich einlassen auf Lernangebote, können sich weiterentwickeln und wachsen. Daher ist es die vorrangige Aufgabe von Erziehungspersonen für das Wohlbefinden der Kinder zu sorgen.

Sprache

In diese entspannte Atmosphäre passt das **alltagsintegrierte Sprachförderkonzept** des Deutschen Jugendinstituts (DJI), das unserer Arbeit seit 2011 zugrunde liegt. Wir sehen Sprachförderung als Querschnittsaufgabe pädagogischen Handelns die sich durch den gesamten Kindergartenalltag zieht. Kinder werden nicht in Kleingruppen in einem separaten Raum gefördert, sondern in den Gruppenräumen, in denen die Sprachförderkraft individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen kann. Sie folgt den Themen des Kindes und somit ist jede Alltagssituation (Morgenkreis, Essen, Hände waschen, spielen u.v.m.) auch Sprachfördersituation. Die verschiedenen Sprachen und Kulturen unserer Kinder bereichern den Alltag und werden wertgeschätzt.

Feste Gruppen und gruppenübergreifende Angebote

Kinder im Vorschulalter brauchen den festen Orientierungsrahmen „ihrer“ Gruppe als Basis für weitere Erfahrungen außerhalb derselben. Die Gruppe ist die überschaubare und vertraute Heimat der Kindergartenkinder. Ebenso sind die Erzieherinnen in der Gruppe vertraute Bezugspersonen, die in festen und damit verlässlichen Gruppen-Systemen die Kinder im Blick behalten und kontinuierlich begleiten, beobachten und fördern können. Gerade soziales Lernen

kann im Miteinander der immer gleichen Kinder besser gefördert werden als in einem System vieler und ständig wechselnder Beziehungen.

Zusätzlich zu den Angeboten in der Gruppe haben wir Bereiche für gruppenübergreifende Angebote und Begegnungen geschaffen. Diese bieten den Kindern die Möglichkeit für interessenorientiertes Lernen und Spielen. Mit Hilfe einer Magnettafel organisieren sie selbst, in welchen Bereich sie gehen und was sie arbeiten möchten. Gruppenübergreifende Angebote von Erzieherinnen werden den Kindern im Morgenkreis bekannt gegeben.

Verschiedene Funktionsecken/Bereiche stehen den Kindern außerhalb der Gruppenräume zur Verfügung z. B.:

- **Turnraum**
- **Außengelände**
- **Atelier** , mobile Staffeleien an verschiedenen Einsatzorten (Gruppenraum, Essraum, Außengelände...)
- **Lernwerkstatt (Haus der kleinen Forscher)**
- **Rollenspielecke** im Flur
- **Raum der „ruhigen Beschäftigung“**

Tagesablauf

Verlässliches Zeitkonzept: Tag - Woche - Monat - ein Jahr

Um bei einer Einrichtung mit verschiedenen Öffnungszeiten zu gewährleisten, dass jedes Kind ausreichend Zeit für das Freispiel zur Verfügung hat und die Erzieherinnen für Kleingruppenangebote die benötigten, gruppenübergreifend genutzten Räume zur Verfügung haben (Atelier, Werkstatt, usw.), vereinheitlichen wir unser Zeitkonzept:

Bringzeit und kurzer Informationsaustausch

Damit die Kinder genügend Zeit für das Freispiel haben und auch am täglichen Morgenkreis teilnehmen können, sollte ihr Kind bis spätestens um **9 Uhr** im Kindergarten sein. Wichtige Informationen, die den Tagesablauf Ihres Kindes betreffen (z.B. ...wird heute von XY abgeholt, ...darf heute alleine nach Hause gehen..., kann nicht mit zum Turnen...) tragen wir in ein Gruppenbuch ein, sodass

diese wichtigen Infos nicht verloren gehen und die Kolleginnen sich mit einem Blick informieren können.

Begrüßung

Der Kindertag beginnt für jedes Kind mit der Begrüßung durch die Erzieherin. Diese erste Kontaktaufnahme ist für beide wichtig. Das Kind fühlt sich angenommen, und die Erzieherin kann durch ein eventuell entstehendes Gespräch erkennen, wie das Kind sich fühlt.

Freispiel

Die Zeit nach dem Ankommen heißt Freispiel. Das Kind kann in seiner Gruppe spielen, das heißt, es kann sich aussuchen, mit wem, was und wie lange, Nach Absprache kann es nach dem Morgenkreis auch in einer anderen Gruppe spielen oder sich für einen Freispielbereich außerhalb des Gruppenraumes entscheiden. In der Freispielzeit lernt das Kind Kontakt aufzunehmen, sich abzugrenzen, Neues zu entdecken, am Vortag Begonnenes zu vertiefen, Konflikte zu bewältigen, sowie Verständnis, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme zu entwickeln.

Morgenkreis

Nach Abschluss der Ankommenszeit findet gegen 9.00 Uhr in der jeweiligen Gruppe des Kindes ein Morgenkreis statt. Hier erleben sich die Kinder als Gruppe, tauschen sich aus und können sich in Gesprächen über die Themen und Neuigkeiten in der Gruppe und im Kindergarten beteiligen. Die aktuellen Tagesangebote werden vorgestellt.

Frühstück

Nach dem Morgenkreis findet in allen Gruppen ein gemeinsames Frühstück statt. Wir bitten Sie, ihrem Kind ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück mitzugeben, und auf Süßigkeiten zu verzichten.

Es dürfen keine Nüsse mitgegeben werden, da der Durchmesser einer Nuss dem Durchmesser der Luftröhre ihres Kindes entspricht und deshalb die Gefahr besteht, dass ihr Kind daran ersticken könnte.

Es steht immer ausreichend Wasser zur Verfügung.

Um 10 Uhr schließen sich dann Angebote in der Gruppe und oft auch

gruppenübergreifende **Angebote** an. Wer nicht an einem Angebot beteiligt ist, hat weiterhin Zeit für sein freies Spiel. Wir planen gruppenübergreifende Angebote in verschiedenen Bereichen, um den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Erzieherinnen mehr zu entsprechen.

Fixpunkte im Kindergartenalltag

Im Verlauf der Woche und des Monats gibt es feste Aktivitäten, die im rhythmischen Wechsel immer wieder stattfinden:

- der Außen - Tag
- das Turnen in der Turnhalle der Konrad-Adenauer-Schule
- SBS (eine größere Kindergruppe trifft sich zum „Singen- Bewegen- Sprechen“)
- Theater AG
- unsere Vorleseoma, Frau Hege, besucht uns.

Außengelände

Es ist uns wichtig, möglichst täglich und bei fast jeder Witterung draußen zu sein. In unserem neu angelegten Garten stehen den Kindern Bewegungsmaterialien und Spielgeräte unterschiedlichster Art zur Verfügung. Im Sommer können die Kinder matschen und baden.

Mittagessen/Mittagspause

Für die Teilnahme am Mittagessen können Sie Ihr Kind immer monatsweise an- oder anmelden.

Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Als Getränk steht auch hier Wasser bereit. Wir essen mit den Kindern im Gruppenraum. Dafür wird das warme Essen in der Küche schon in Schüsseln portioniert und auf einem Servierwagen ins Zimmer gebracht. Gleichzeitig essen alle Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind ihr Vesper von zu Hause. Die Kinder sitzen mit ihren Erzieherinnen an Tischen und können sich das Essen selbständig aus den Schüsseln auf den Teller schöpfen. Wir lassen uns bei den Mahlzeiten viel Zeit und nutzen diese auch für Unterhaltungen.

Für Kinder islamischer Religionszugehörigkeit gibt es schweinefleischfreie Mahlzeiten!

An das Mittagessen schließt sich die Ruhezeit oder Schlafzeit an.

Ruhezeit/Schlafzeit

Für Kinder ist es wichtig, sich immer wieder zu erholen und an Ruhezeiten zu gewöhnen. Kinder die noch einen Mittagsschlaf oder Zeit zum Entspannen brauchen, gehen nach dem Mittagessen in den Schlafräum. Im übrigen Gebäude herrscht für alle anderen Kinder eine Zeit der „Stillen Beschäftigung“. Der Turnraum und das Außengelände sind in dieser Zeit geschlossen.

Nach der Ruhezeit beginnt für die Kinder in den Gruppen mit VÖ die Abholzeit. Die Abholzeit beginnt um 13.45 Uhr und endet um 14.00 Uhr.

Nachmittag

Auch am Nachmittag gibt es eine Zeit des Freispiels, die von Angeboten begleitet wird. Am Morgen Begonnenes kann vertieft werden und auch alle Spielbereiche stehen wieder zur Verfügung. Auch am Nachmittag besteht die Möglichkeit zu vespern, von den Eltern mitgebrachtes Obst steht zusätzlich bereit.

Verabschiedung

Egal zu welchen Zeiten Sie Ihr Kind wieder abholen, ist es uns wichtig, dass sich Ihr Kind bei der betreffenden Erzieherin persönlich verabschiedet, damit wir den wichtigen Gesamtüberblick über die Gruppe behalten können.

Mit der Übergabe an die Eltern endet die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen.

Die Arbeit in den Krippengruppen

Mit der Aufnahme eines Kindes in die Krippengruppe vollzieht sich ein tiefgreifender Wandel in seiner bisherigen Lebensweise, die bisher ausschließlich von den Lebensbedingungen in seiner Familie bestimmt wurde. Dabei erschließen sich dem Kind neue Möglichkeiten und Bereiche sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Wir helfen dem Kind, sich in der Gruppe einzuleben, Beziehungen zu anderen Kindern aufzunehmen und Freude am Zusammensein mit ihnen zu wecken. Hierbei erlebt es sich selbst, lernt kleine Aufgaben zu erfüllen, entwickelt Selbstvertrauen und seine eigene Individualität. Das Kind ist an Entscheidungsprozessen, die es selbst betreffen, beteiligt. Partizipation der Kinder begründet sich auf Partnerschaft und feinfühliges Dialoghalten, durch Höflichkeit, Respekt, Achtung und Wertschätzung des Kindes.

Intensiver als in der Kindergartenzeit ist in den Krippengruppen der Kontakt zwischen Kind und Erzieherin emotional betont. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass sich das Kind wohl und geborgen fühlt und gefördert werden kann. Wichtig für die Entwicklung der Kinder ist ein geregelter Tagesablauf und die Befriedigung der elementaren Bedürfnisse, wie Essen, Schlafen und Bewegung.

Sprache

Die alltagsintegrierte Sprachförderung nach dem DJI - Konzept ist auch in den Krippengruppen einer unserer Schwerpunkte. Unser Leitbild für die Sprachentwicklung „Überall steckt Sprache drin“ spiegelt sich im gesamten Tagesablauf wieder. Alle Alltagssituationen sind für den kindlichen Spracherwerb relevant. Er findet individuell, ganzheitlich unter Einbeziehung des gesamten Umfelds mit allen fünf Sinnen statt. Das gesamte Team unserer Einrichtung ist im Umgang mit der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Förderung von Kindern unter Drei nach dem DJI- Konzept qualifiziert. Im Alltag bedeutet dies, dass die Erzieherinnen ihre Handlungen durch wiederkehrende Rituale und Tagesabläufe für die Kinder nachvollziehbar gestalten und sprachlich begleiten.

Durch dauerhafte Beobachtung der Kinder und deren verbalen und nonverbalen Äußerungen kennt die Erzieherin die Bedürfnisse der Kinder und kann individuell darauf eingehen. Bestandteil unserer Beobachtungen sind die Dokumentationsbögen aus dem DJI- Konzept unter besonderer Berücksichtigung der fünf Sprachbereiche: Laute und Prosodie, Wortschatz, Grammatik, sprachlich - kognitive Entwicklung und sozial - kommunikative Entwicklung. Zusätzlich werden die Kinder in Alltagssituationen beobachtet. Wir achten auf eine feinfühlig, wertschätzende Dialoghaltung, welche auch dokumentiert und im Kleinteam reflektiert wird. Wir dokumentieren unter anderem mit Fotos und Videoaufnahmen.

Raumgestaltung

Bei der Raumgestaltung und der Ausstattung legen wir viel Wert darauf, dass auch für die Krippenkinder das Spielmaterial frei zugänglich ist. Dabei sind Schubladen mit Fotos und Symbolen gekennzeichnet, die Regale sind offen zugänglich. Während des Tages suchen sich die Kinder ihre Spielorte im Gruppenraum selbst aus.

Freispiel

Unsere Kinder können ihre Spielideen in verschiedenen Räumen, Themenecken und im Außengelände selbständig verwirklichen. Die Erzieherin gibt Anregungen, achtet dann aber darauf, dass die Kinder ihre eigenen Vorstellungen zum Ablauf sowie zur Auswahl der Materialien und der Spielpartner einbringen können. Sie greift freudige Ausdrucksformen von Kleinstkindern auf, spielt, baut, singt und gestaltet mit den Kindern gemeinsam und lässt sich von den Aktivitäten der Kinder leiten. Auch die Sprachförderkraft ist aktiv am Freispiel beteiligt und begleitet und erweitert spielerisches Tun durch Sprache. Ruhe- und Aktivphasen wechseln sich dabei individuell und an den sichtbaren Bedürfnissen des Kindes orientiert ab.

Mahlzeiten

Bei den Mahlzeiten entscheiden unsere Kinder selbständig über die Zusammensetzung der Tischgemeinschaft und neben welchem Kind sie sitzen möchten. Während jeder Mahlzeit entscheiden die Kinder selbständig was und wie viel sie essen. Die Großen können dies schon sprachlich kommunizieren, bei den Kleinen unterstützt die Erzieherin durch gezieltes Nachfragen und gute Beobachtung der Mimik und Gestik. Während des Tagesablaufs besteht für die Kinder jederzeit die Möglichkeit zu trinken; die Trinkflaschen sind für die Kinder gut erreichbar untergebracht.

Schlaf- und Ruhephasen

Bei den Einschlafritualen werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Um zur Ruhe zu finden, singen die Erzieherinnen Schlaflieder oder gehen auf individuelle Schlafbesonderheiten ein. Persönliche Utensilien wie Schnuller, Teddy, Kuschkissen oder -tuch sind dabei wichtige Bestandteile, ebenso die Streicheleinheiten.

Kleinstkinder haben jederzeit im Tagesablauf die Möglichkeit, zusätzliche Ruhephasen einzulegen. Wenn die Erzieherinnen beobachten, dass ein zusätzliches Schlaf- bzw. Ruhebedürfnis besteht, werden die Kinder während des Vormittags - oder Nachmittags hingelegt. Aber auch in unserer Kuschel- und Lesecke gibt es für die Kinder jederzeit die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und eine Ruhephase einzulegen.

Wickeln und Körperpflege

Hygienemaßnahmen wie Wickeln, Waschen, Kämmen oder Cremes sind intime Tätigkeiten, die individuelle Zuwendung bedeuten und eine Atmosphäre der Ruhe und des Vertrauens benötigen. Daher achten die Erzieherinnen hierbei ganz besonders auf die verbalen oder nonverbalen Signale der Kinder und die entsprechende Umsetzung der individuellen Bedürfnisse und Wünsche.

Ständige Angebote

Sprachförderung

Sprachförderung hat schon immer einen hohen Stellenwert und fängt bereits in den Krippengruppen an. Seit Mai 2011 nehmen wir zusätzlich an der „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt - Kitas Sprache und Integration“ teil, einer Initiative des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend. Ziel ist es, Kinder mit sprachlichem Förderbedarf durch eine in den Kita - Alltag integrierte sprachliche Förderung zu unterstützen. Sprachliche Bildung und Förderung gelingt im Kindergarten am besten, wenn sie eingebettet ist in das, was Kinder tun und was sie interessiert. Wir arbeiten nach dem Konzept des Deutschen Jugendinstituts: „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ und sehen Sprache als kontinuierliche Querschnittsaufgabe pädagogischen Handelns. Dieses Konzept vereint praxisnahes Wissen aus Sprachwissenschaft, Entwicklungspsychologie und Frühpädagogik zur kindlichen Sprachentwicklung sowie zu ihrer Begleitung im Alltag und stellt dazu Reflexionshilfen bereit. Als Konsultationskita geben wir allen Interessierten Einblick in unseren Alltag und unsere Erfahrungen.

Angebote für die Schulanfänger

Für die 5 - 6 jährigen Kinder bieten wir im letzten Kindergartenjahr gruppenübergreifende Angebote in verschiedenen Bereichen an, so z.B. Projektarbeit, Schulanfängerblätter, Ausflüge und andere gezielte Beschäftigungen sowie regelmäßige Schulbesuche in Zusammenarbeit mit der Kooperationslehrerin. Einmal wöchentlich findet eine spezielle Sprachförderung (SPATZ- Landesförderprogramm) statt.

Haus der kleinen Forscher

Im Jahr 2011 wurde unser Kindergarten mit der Plakette „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet. Die Stiftung HdKF fördert bundesweit die frühkindliche Bildung im Bereich Natur, Wissenschaft und Technik.

Mit Experimenten, die forschendes Lernen ermöglichen, haben die Kinder die Möglichkeit, sich spielerisch Erkenntnisse aus Natur, Wissenschaft und Technik anzueignen.

Forschendes Lernen stärkt das Selbstvertrauen, die Lernkompetenz, die motorischen Fähigkeiten und die Sprachkompetenz der Kinder.

Außentage

Einmal im Monat findet in jeder Gruppe ein Außen - Tag statt. An diesen Tagen geht es zum Beispiel auf den Wochenmarkt, in den Wald, auf die Spielplätze in der Umgebung, in Geschäfte oder Firmen.

SBS

Ebenfalls durch das Landesförderprogramm SBS („Singen -Bewegen -Sprechen“) ist unser Kindergarten in der glücklichen Lage, in einer Kooperation mit der Musikschule, vertreten durch die Fachkraft Sonja Oellermann, den Kindern die gemeinsame Möglichkeit zum Singen und Musizieren zu bieten. Die Kinder des vorletzten Kindergartenjahres erwartet einmal in der Woche ein 45 - minütiges Programm mit Liedern, Tänzen, Finger- und Bewegungsspielen. Die Kinder haben Freude beim Umgang mit Klanghölzern und Trommeln.

Theater AG

Jede Woche findet für 10 Kinder aus der Gruppe der Schulanfänger eine Theater AG statt. Die Stadt Bruchsal und die Bürgerstiftung haben die Durchführung dieses Projektes mit Frau Beate Metz (Theaterpädagogin und Spracherzieherin) gefördert und finanziert.

Theater spielen:

...schafft einen Raum um mit Freude sprechen zu lernen

...stärkt soziale Kompetenzen

...lässt uns Geschichten erzählen

...gibt Mut für das freie Sprechen

... und Bewegung unterstützt den Wortschatzerwerb.

Vorlese-Oma

In Birgit Hege haben wir eine tolle und zuverlässige Vorlese-Oma gefunden. Sie kommt einen Morgen in der Woche zu uns in die Einrichtung und liest den Kindern, in Form eines offenen Angebotes, Bilderbücher vor. Oft bringt sie eigene, interessante Bücher von zu Hause mit.

Feste und Feiern

Sie sind wichtiger Bestandteil im Lauf des Kindergartenjahres. Dabei hat jedes Fest seine eigene Bedeutung.

Sommer- und Gemeindefeste sowie Gottesdienste verbinden die Pfarrgemeinde und den Kindergarten.

Der Ablauf des Kirchenjahres wird den Kindern durch das Feiern religiöser Feste in lebendiger Form nahegebracht. So können Kinder den Sinngehalt religiöser Feste kennen lernen.

Der **Geburtstag** ist für jedes Kind ein ganz besonderer Tag, an dem es bei einer Feier mit seiner Kindergartengruppe, bei Spielen, Glückwünschen und Liedern, im Mittelpunkt steht.

Religiöse Erziehung

Jeder Mensch ist einzigartig und unverwechselbar. Kinder brauchen das Gefühl, angenommen und geliebt zu sein.

Dazu gehört, sich selbst annehmen zu können und ein tragfähiges Lebenskonzept zu entwickeln. Kinder erleben sich im Kindergarten angenommen und geborgen, wenn sie in ihrer Verschiedenheit - auch mit unterschiedlichen religiösen Wurzeln - geachtet werden.

Die Basis für die religiöse Erziehung ist das Grundgefühl des Kindes:

Es ist gut, dass es mich gibt.

Dieses Gefühl des Urvertrauens entsteht zuerst in engen familiären Beziehungen. Kinder brauchen das Gefühl, angenommen zu sein und in einer Welt zu leben, die Vertrauen verdient.

Auch der Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder spüren, dass sie angenommen sind. Wir wollen den Kindern Vertrauen ins Leben mitgeben, das auf der Basis der Geborgenheit bei Gott steht. Dies geschieht, indem wir Geschichten aus der Bibel erzählen, spielen, beten und Lieder singen. Hier erfahren Kinder, wie von Gott geredet wird und was Jesus von Gott erzählt.

Wir wollen den Kindern Gott als Schöpfer der Welt, Tröster und Helfer, als liebevolle und Geborgenheit spendende Macht vermitteln.

Wir sind als evangelischer Kindergarten keine wertneutrale Einrichtung. Religion, religiöse Bildung und Erziehung sind in das Gesamtkonzept der Einrichtung integriert. So greift die Gestaltung der Räume religiöse Symbole auf, z.B. Kreuz, Jahreszeit - Tisch entsprechend des Kirchenjahres, Figuren und Bilderbücher zu biblischen Geschichten. Der Tagesablauf, die Gestaltung der Woche und der Jahresablauf orientieren sich an einem Rhythmus, der tägliche Rituale wie Gebete und die Feste des Kirchenjahres einschließt. In Zusammenarbeit mit der Paul-Gerhardt-Gemeinde gestalten wir 2 Gottesdienste im Jahr und nehmen am Gemeindefest und anderen Veranstaltungen teil.

Die Verschiedenheit der Kulturen und Religionen unserer Kinder und Familien möchten wir als Bereicherung erleben. Die Kinder üben einen respektvollen Umgang mit „Fremden“ ein und lernen, dass sie gut zusammenleben können.

Bräuche, Lieder und Erzählungen der verschiedenen Religionen werden als Kulturgut der Familien verstanden, das im Kindergarten mit Interesse verfolgt und anlassbezogen thematisiert wird.

Aufsichtspflicht

Vertrauen zu offenen Räumen

In unserer Einrichtung stehen den Kindern während des Freispiels alle Räumlichkeiten zur Verfügung, d.h. auch der Flur mit Rollenspielecke, der Turnraum und das Außengelände. Die Kinder können mit dem „Magnet-System“ die freien Plätze selbst erkennen, sich für einen Bereich selbständig anmelden und durch Abhängen des Magneten auch wieder abmelden. All dies geschieht zwar mit Wissen der Erzieherin, jedoch ohne dass um Erlaubnis gefragt werden muss oder es eine ständige „Überwachung“ durch eine Erzieherin in den Räumen gibt.

Absprache von Regeln

Zu jedem Spielbereich werden mit den Kindern die Sicherheitsregeln erarbeitet. Erst wenn die Erzieherin durch Beobachtung des Kindes zur Auffassung gelangt, dass man sich auf die Regeleinhaltung verlassen kann, werden die Kinder alleine gelassen.

Für die Ausübung der Aufsichtspflicht lassen sich keine für jeden Einzelfall

gültigen Regeln aufstellen. Es ist immer das Alter, der Entwicklungsstand und das Befinden der Kinder zu beachten und zu berücksichtigen.

Je jünger ein Kind ist, desto mehr Schutz und Aufsicht benötigt es. Um dem Forschungs- und Entdeckungsdrang der Kinder gerecht zu werden, sollen sie sich in Haus und Garten ohne ständige Blickkontrolle der Erzieherinnen bewegen können.

Indirekte Aufsicht

Die indirekte Aufsichtspflicht ist jederzeit dadurch gesichert, dass abwechselnd immer eine Mitarbeiterin „ein Auge auf die Kinder wirft“; das heißt: Jeder der vorbei geht, die Leiterin im Büro und alle, die die Türen offen haben, achten mit Ohren und Augen auf die Spiele der Kinder. Wenn man merkt, dass bestimmte Kinderkonstellationen nicht harmonieren, oder Kinder die Regeln nicht einhalten, wird die Selbstbestimmung reduziert und neue Verhaltensmaßnahmen werden besprochen.

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung

Das Beobachten von Kindern und die Dokumentation ihrer Entwicklung sind elementare Grundlagen unserer pädagogischen Tätigkeit. Es ist uns wichtig, jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen und zu behandeln. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, um Lernprozesse zu durchlaufen. Um die Kinder gezielt zu fördern, beobachten wir sie und halten dies schriftlich und zum Teil mit Video - Aufnahmen fest.

Dabei ist es uns wichtig, **nicht** nach Schwächen, Defiziten, Rückständen und Lücken zu fahnden, sondern bei den Stärken und Interessen der Kinder anzusetzen. *„Die Schwächen schwächen und die Stärken stärken.“*

Ravensburger Entwicklungsbogen

Mit diesen standardisierten Fragebögen dokumentieren wir die Fortschritte in den einzelnen Entwicklungsbereichen: Sozialverhalten, emotionale Entwicklung, kognitive Entwicklung, sprachliche Entwicklung, Kreativität, Spielverhalten, körperliche Entwicklung. Diese dienen auch der fundierten Vorbereitung auf die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Sprachbeobachtungen

Kinder mit Sprachförderbedarf werden regelmäßig in den Sprachbereichen des DJI- Konzeptes beobachtet und ihre Sprachentwicklung dokumentiert. Diese Sprachbereiche sind: Sozial - kommunikative Entwicklung, sprachlich - kognitive Entwicklung, Laute und Prosodie, Wortschatz und Grammatik. Die Sprachförderkraft, das Team und die Eltern stehen in ständigem Austausch. Bei Bedarf werden die Eltern auch über zusätzliche Fördermöglichkeiten außerhalb des Kindergartens beraten.

Portfolio und Spontanbeobachtung

In ihrem „**Ordner**“ sammeln wir mit den Kindern Fotos, Anekdoten, Gemaltes und Gebasteltes, schreiben unsere Erinnerungen zu Erlebnissen im Kindergarten gemeinsam auf und tragen auf Blättern wie „*Geschafft-Gelernt*“ all die Dinge ein, die das einzelne Kind besonders machen. Ein wichtiger Bestandteil sind hier auch die Lerngeschichten. Aus gemachten Beobachtungen lernen wir Erzieher, welche neuen Entwicklungsschritte das einzelne Kind erreicht hat und schreiben dies in Form einer *Geschichte* auf. Die Eltern können jederzeit die Ordner einsehen und so teilhaben an der lebendigen Entwicklungsbegleitung und Dokumentation.

Spontan und doch geplant sind kurze Beobachtungen von Alltagssituationen und Dialogen, die keine bestimmte Fragestellung haben. Eine Kollegin schaut einfach zu, was das Kind tut, mit wem es wie spielt oder arbeitet. Im Laufe der Zeit kommen relativ unvoreingenommene Eindrücke vom Kind zusammen. Diese Kurzbeobachtungen werden ebenfalls schriftlich nach dem DJI- Sprachförderkonzept dokumentiert, reflektiert und in einem separaten Ordner gesammelt.

Die schriftlichen Beobachtungen und Fragebögen, sowie die Protokolle werden selbstverständlich verschlossen und vertraulich aufbewahrt! Für den Fall, dass Therapeuten oder Ärzte Einblick in diese Unterlagen brauchen, bedarf es immer einer Genehmigung der Eltern!

Beobachtung und Dokumentation in den Krippengruppen

Einmal jährlich findet eine umfangreiche Beobachtung zu allen Entwicklungsbereichen (z. B. Wahrnehmung, Motorik, Sozial- und Individualverhalten) nach einem eigenen Beobachtungsbogen statt. Individuelle Entwicklungsschritte und Geschichten aus dem Krippenalltag halten wir ebenfalls in einem Portfolioordner fest.

Zusätzlich werden alle Kinder regelmäßig in ihrer Sprachentwicklung nach dem DJI- Konzept beobachtet (S 21 Sprachbeobachtung)). Beobachtungen von Alltagssituationen und Dialogen werden zum Teil mit Video aufgezeichnet, verschriftlicht und im Team reflektiert. Dadurch wird die Sprachentwicklung für die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern sichtbar gemacht und festgehalten. Für die schriftliche Beobachtung setzen wir den Dokumentationsbogen des DJI ein.

Unser Eingewöhnungskonzept

Da die „Zeitspanne Kindergartenkind“ der einzige Lebensabschnitt ist, in dem soziales Lernen in dieser Intensität stattfinden kann, ist es uns besonders wichtig, dies zu unterstützen. Eine harmonische Eingewöhnungszeit ist die Basis für einen guten Übergang von zu Hause in den Kindergarten. Daraus ergeben sich folgende Angebote:

Das Aufnahmegespräch

Die erste Kontaktaufnahme ist das Aufnahmegespräch. Auf der Grundlage unserer Aufnahmekonzepte wird der Verlauf der Eingewöhnungsphase besprochen und die Arbeit im Kindergarten vorgestellt. Es ist uns wichtig, während des Gesprächs die individuellen Besonderheiten und Bedürfnisse des Kindes kennenzulernen, um im Kindergartenalltag darauf eingehen zu können. Bei diesem Termin erhalten Sie auch unser Eingewöhnungskonzept in schriftlicher Form. Bei Kindern mit Migrationshintergrund nimmt nach Möglichkeit die Sprachförderkraft und wenn erforderlich ein Dolmetscher an den Gesprächen teil. Sowohl im „Kindergarten-ABC“ als auch im „Krippengruppen- ABC“ geben wir Ihnen die wichtigsten Alltagsdinge für Ihr Kind in kurzer, schriftlicher Form mit nach Hause.

Die Eingewöhnungsphase

Die Kindergartenzeit beginnt mit der Eingewöhnungsphase. Hier werden die ersten Kontakte zwischen Kind, Erzieherin und der Gruppe geknüpft. Diese Tage sollen dem Kind die Möglichkeit geben, im geschützten Rahmen - das heißt im Beisein der Eltern - seine neue Umgebung und seine Spielkameraden zu „beschnuppern“. Sie begleiten Ihr Kind während der ersten Tage und bleiben für eine feste Zeit gemeinsam in der Gruppe. Nach Absprache mit der Erzieherin bleibt Ihr Kind dann nach wenigen Tagen für eine kürzere Zeitspanne alleine in der Einrichtung. Lassen Sie Ihr Kind in den ersten Tagen, wenn möglich, nur für eine begrenzte Zeit im Kindergarten (nicht gleich von Anfang an den ganzen Tag). Es sind für das Kind viele neue Eindrücke zu verarbeiten und auch die relativ große Kindermenge und die Lautstärke machen Ihr Kind in der ersten Zeit müde.

Die Kinder der Krippengruppen werden nach dem Berliner Eingewöhnungskonzept in die Gruppe aufgenommen, welches wir bei Interesse beim Aufnahmegespräch gerne aushändigen.

Das erste Elterngespräch (Reflexion Eingewöhnung)

Wenn das Kennenlernen abgeschlossen und die Eingewöhnungsphase vorbei ist, haben sich alle einen Eindruck bilden können. Bei einem ersten Elterngespräch wollen wir uns gemeinsam über Ihr Kind austauschen. Hat das Kind vielleicht hier und zu Hause ganz andere Verhaltensweisen? Wie geht es der Familie mit der neuen Situation? Wie war die bisherige Entwicklung des Kindes? Gibt es Besonderheiten? Welche Erwartungen haben Eltern und Erzieher aneinander? Wie können wir zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten, um seine Entwicklung bestmöglich zu begleiten? Was sind die Grundpfeiler unserer Erziehung? Gibt es noch Fragen, Befürchtungen, Kritik, Anregung?

Entwicklungsgespräche

Danach finden jährlich ausführliche Entwicklungsgespräche statt, immer um den Zeitpunkt des Geburtstages des Kindes. Die Grundlage für diese Gespräche sind: der Ravensburger Entwicklungsbogen und die Sprachbeobachtungen nach dem DJI Konzept (siehe S.20).

Elternarbeit

Der Kindergarten soll lebendiger Treffpunkt für Eltern und Kinder sein und sich in seiner Arbeit an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der Familien orientieren. Neben den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen sind jederzeit kurze Gespräche zwischen „ Tür und Angel“ möglich, um Informationen auszutauschen.

Elternabende/Eltern-Kind Nachmittage

Ein weiteres Element dieser Erziehungspartnerschaft ist das Angebot von Elternabenden und Eltern-Kind Nachmittagen, in denen unterschiedliche pädagogische Themen und Inhalte, die Elternarbeit oder organisatorische Angelegenheiten besprochen werden. Bei diesen Treffen bleibt auch immer reichlich Zeit, um sich gegenseitig besser kennen zu lernen. **Elterninfos**

Die Erziehungsarbeit im Kindergarten wird transparent, indem Arbeit und Planung der einzelnen Gruppen an den Pinnwänden dargestellt und vielfältig dokumentiert werden. In unterschiedlichen Abständen gibt es ein Informationsblatt für alle Eltern, das über die anstehenden Termine und Aktionen des Kindergartens informiert.

Elterngespräche

Auf Seite 22 und 23 finden Sie ausführliche Informationen zu unseren Elterngesprächen. Durch unser multikulturelles Einzugsgebiet ist das Thema Sprache in vielfältiger Weise ein fester Bestandteil der Angebote für Eltern. Bei Bedarf bemühen wir uns auch um Dolmetscher für die Elterngespräche.

Elternbeirat

Für den gesamten Bereich der Elternarbeit ist die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat von großer Bedeutung. Es ist uns wichtig, dass Eltern nicht nur Ausführende von Aufgaben sind, die das Kindergarten - Team geplant hat. Darum wird der Elternbeirat in die Planung von Festen und Aktivitäten, wann immer dies möglich ist, einbezogen.

Wir wünschen uns Besuche und die Mitarbeit der Eltern in der Gruppe nach vorheriger Absprache. Es kann mit den Kindern zum Beispiel gekocht, gespielt, oder musiziert werden. Besonders freuen wir uns über Besuche von Eltern aus anderen Kulturkreisen, die uns etwas aus ihrem Land erzählen, etwas kochen oder mit den Kindern ein Lied oder Spiel aus ihrer Heimat zeigen.

Eltern und Paul-Gerhardt-Gemeinde

Beziehungen zwischen der Pfarrgemeinde und den Eltern sollen gefördert werden. Regelmäßig stattfindende Familien-Gottesdienste, manchmal verbunden mit einem gemeinsamen Mittagessen, Gemeindefeste und Kindergartenfeste tragen dazu bei.

Die Arbeit im Team

Nach Kindergartenschluss beginnt für uns Erzieherinnen ein anderer Teil unserer Arbeit.

Einmal in der Woche treffen wir uns zur Dienstbesprechung. Hier werden Informationen ausgetauscht, Feste geplant, Themen erarbeitet, pädagogische Probleme erörtert und vieles mehr. Fester und regelmäßiger Bestandteil ist der Austausch mit der Sprachexpertin. Neben den Dienstbesprechungen gehört zu unserer Dienstzeit auch die Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten, Elternabenden, Festen und anderen Aktionen. Nach den Sommer- und Weihnachtsferien beginnen wir unsere Arbeit mit einem Planungstag ohne Kinder. Diese Besprechungen dienen dazu, unsere Arbeit langfristig zu planen und zu überdenken. Dieser Tag wird auch für Inhouse- Fortbildungen genutzt. In diesem Rahmen hat das gesamte Team am Grundkurs „Fit durch interkulturelles Training“ der Evangelischen Landeskirche teilgenommen.

Kontakte und Kooperationspartner

In erster Linie arbeiten wir Hand in Hand mit unserem Träger, der Kirchengemeinde Bruchsal und der Pfarrgemeinde Paul-Gerhardt. Die Kindergartenleiterin bespricht mit den für die Kindergartenarbeit Zuständigen alle anfallenden Ereignisse. Als Beispiele seien Gottesdienste, die

Personalsituation, Ferientermine und Organisatorisches genannt. Neben dieser Kooperation mit dem Träger besteht Kontakt zum Nachbarkindergarten St. Anton und zur Konrad - Adenauer - Schule. Im Rahmen des Sprachförderprojekts „Frühe Chancen - Sprache und Integration“ tauschen wir uns mit weiteren Kitas in regelmäßigen Netzwerktreffen aus. Bei der Vermittlung von Dolmetschern und anderen Hilfen stehen wir in Kontakt mit dem Verein „Kulterbunt“, der auch Stadtteilmütter vermittelt, falls Familien mit Migrationshintergrund weitere Hilfen benötigen. Weitere Kontakte und Zusammenarbeit bestehen zu verschiedenen Beratungsstellen: Kinderärzten, Logopäden, Ergotherapeuten, Förderschulen, der Sprachheilschule Forst, Frühberatungsstellen und verschiedenen Beratern von Diakonie und Caritas. Diese Kooperationen sind uns sehr wichtig, da hier gezielte Hilfen gegeben werden können, die unsere pädagogische Arbeit ergänzen.

Grundlagen unserer Arbeit und Planung

Der Orientierungsplan Baden-Württemberg

Mit dem seit Anfang 2007 in die dreijährige Erprobungsphase geschickten Orientierungsplan, der allerdings bisher noch nicht verbindlich wurde, will das Land Baden-Württemberg den Kindergarten als Ort der frühkindlichen Bildung stärken. Er bietet Impulse zur pädagogischen Begleitung der kindlichen Entwicklung, die wir in unsere Arbeit einbeziehen.

Der Orientierungsplan gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder:

Körper

Sinne

Sprache

Denken

Gefühl und Mitgefühl

Sinn, Werte, Religion

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „**Körper**“

Kinder

- erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für seine Fähigkeiten,

- entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers,
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten,
- differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fähigkeiten aus und erweitern sie.

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken),
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein,
- erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne,
- nutzen alle ihre Sinne, um sich die Welt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten,
- nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Kinder

- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten,
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen,
- nutzen Sprache, um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben,
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zielsprache und bauen sie aus,
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum,
- lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein.

Übergeordnetes Ziel ist bei uns im Kindergarten die alltagsintegrierte Sprachförderung nach dem DJI- Konzept.

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld **„Denken“**

Kinder

- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese,
- erkennen Muster, Regeln und Symbole um die Welt zu erfassen,
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern,
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten,
- reflektieren Regeln und Zusammenhänge,
- haben Freude am Mitdenken.

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld **„Gefühl und Mitgefühl“**

Kinder

- entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen,
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen,
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an,
- entwickeln Wertschätzung, nehmen die Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen,
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur,
- entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die "Seele baumeln lassen".

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld **„Sinn, Werte und Religion“**

Kinder

- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis christlicher Grund-Überzeugungen.
- begegnen unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Orientierungen
- lernen Rituale und Symbole des christlichen Glaubens kennen, die die

Erfahrung von Geborgenheit und Gemeinschaft ermöglichen.

- sind angenommen und geborgen, auch mit ihren unterschiedlichen weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.

Den Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Bildungs- und Entwicklungsfeld finden Sie im Abschnitt "Religiöse Erziehung" ausführlich beschrieben. (S.18 und 19)

Zum Schluss

Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit zu geben. Diese Konzeption ist das Ergebnis der fachlich intensiven Auseinandersetzung mit Zielen und Inhalten unserer Arbeit und stellt den momentanen Stand dar. An Plantagen und Teamfortbildungen tragen wir unser Fachwissen immer wieder zusammen, erarbeiten Ideen und legen gemeinsame Ziele und Werte fest, auch die Arbeit mit interkulturellen Themen ist fester Bestandteil und wird fortgesetzt.

Die Konzeption muss sich immer an aktuelle Situationen anpassen und veränderbar sein, darum nennen wir sie auch unsere „Konzeptionsbaustelle“. Durch die ständige Selbst - Evaluation überprüfen und reflektieren wir unsere Arbeit im Kindergarten und versuchen Stärken zu bewahren, Schwächen zu erkennen und auszugleichen sowie Neues zu entwickeln.